

»Händel in Karlsruhe«

Peter Overbeck



Georg Friedrich Händel: Oper »Teseo« (1713): Valer Sabadus (Teseo), Roberta Invernizzi (Medea); Neuproduktion der Internationalen Händel-Festspiele 2015 (Foto: Falk von Trautenberg)

Der Barockkomponist Georg Friedrich Händel (1685–1759) war nicht nur – wie Gert Jonke schreibt – »vielleicht der erste Musiker, der sich bitten und nicht befehlen zu lassen verstanden hatte«, sondern auch ein Europäer, der in seiner Musiksprache jenseits musikalischer Nationalgrenzen italienische, englische, französische und deutsche Elemente vereint und Kompositionen für vier Konfessionen schuf. Insofern ist die Musik eines Freigeistes im badischen Sinne in Karlsruhe sehr gut aufgehoben.

Doch wie kam die Händelsche Musik nach Karlsruhe? Karlsruhe ist nicht Geburtsort des Meisters – Karlsruhe war damals noch nicht einmal gegründet. Bekanntlich war Händel auch nie in der Barockstadt zu Gast.

Zwar standen in Karlsruhe ab 1924 vereinzelt Händel-Opern und szenische Umsetzungen von Oratorien auf dem Spielplan – eine Konsequenz der Göttinger Händel-Renaissance; im Mai 1930 wurde sogar ein mehrtägiges nationales Händel-Fest in Karlsruhe gefeiert, zur »Händel-Stadt« wurde Karlsruhe jedoch erst 1978. Auf Initiative des damaligen Generalintendanten Günter Könemann veranstaltete das Badische Staatstheater Karlsruhe seit diesem Jahr jährlich »Händel-Tage«; der 300. Geburtstag des Komponisten im Jahre 1985 war der Anlass, diese zu »Händel-Festspielen« aufzuwerten und auf Ende Februar (um den Geburtstag des Meisters am 23. Februar) zu verlegen. In den fast vier Jahrzehnten waren Neuinszenierungen von fast allen der 42 Händel-Opern, Oratorienaufführungen, Konzerte zu erleben aber auch Ur- oder Erstaufführungen zeitgenössischer Opern mit Bezug zur Barockzeit, Kompositionen von Händel-Zeitgenossen und sonstige Veranstaltungen. Es gab Aufführungen in unterschiedlichsten Inszenierungsstilen, mal traditionell, mal Regietheater, mal Rekonstruktion historischer Bühnenpraxis.



Georg Friedrich Händel: Oper »Riccardo Primo« (1727): Franco Fagioli (Riccardo I.), Claire Lefilliâtre (Pulcheria), Sine Bundgaard (Costanza).
Neuproduktion der Internationalen Händel-Festspiele 2014 (Foto: Falk von Traubenberg)

Von Anbeginn waren die Händel-Tage bzw. -Festspiele auch ein Fest der Countertenöre. Die Gesangsstars waren und sind Publikumsmagnete und es ist auch längst nicht mehr erforderlich – wie in den Anfangsjahren der Karlsruher Händel-Pflege – Handzettel ans Theaterpublikum zu verteilen mit dem Hinweis, dass es sich bei dieser

hohen Männer-Stimmelage um eine aus England stammende Tradition zur Besetzung von Kastratenpartien handelt.

Einher mit der Aufwertung zu Händel-Festspielen ging die Gründung eines eigenen Festspielorchesters. Die in historischer Aufführungspraxis musizierenden »Deutschen Händel-Solisten« sind seit 1985 das Instrumentalensemble für die meisten der Opernproduktionen und Konzerte.

Eine weitere Karlsruher Besonderheit ist die »Internationale Händel-Akademie«. Sie bietet seit 1986 parallel zu den Festspielen Meisterkurse in historischer Aufführungspraxis und ein wissenschaftliches Symposium. Immer wieder gaben Dozenten und Kurse der Akademie wichtige Impulse für die Aufführungspraxis der Festspiele.

Die Ursprünge der 1989 gegründeten Händel-Gesellschaft Karlsruhe e. V. reichen bis zur Zeit vor Beginn der Städtepartnerschaft mit Halle/Saale zurück. Die Gesellschaft unterstützt die vielfältigen Händel-Aktivitäten, ist ein Bindeglied zwischen den Institutionen und setzt eigene Aspekte mit einem Händel-Jugendwettbewerb, eigenen Veranstaltungen und dem Kontakt zu den Händel-Freunden in Karlsruhes Partner- und Handels Geburtsstadt Halle/Saale und deren Festspielen.

Die intensive Händel-Pflege ist fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Karlsruhe und der Region und vor allem durch die Operninszenierungen Gesprächsthema und Reiseziel für Gäste aus dem In- und Ausland – und das seit nunmehr fast vier Jahrzehnten – mehr als ein Zehntel der Stadtgeschichte.

Literatur

Peter Overbeck, Georg Friedrich Händel, Frankfurt 2009 (Suhrkamp BasisBiographie 37).
Festschrift, Händel in Karlsruhe; eine Dokumentation, hgg. vom Bad. Staatstheater und der Händel-Gesellschaft Karlsruhe e. V. anlässlich der Händel-Festspiele 2010, Red. Peter Overbeck.